



Österreichisches VolksLiedWerk
Verband der Volksliedwerke der Bundesländer
Operngasse 6, 1010 Wien, Austria
T: +43/1/512 63 35, Fax -13
office@volksliedwerk.at
www.volksliedwerk.at

An die:
Österreichische UNESCO Kommission
für immaterielles Kulturerbe
Universitätsstraße 5/12
1010 Wien

Wien, 12.05.2024

Betreff: Gutachten zum Antrag Seitelpfeife (Schwegel): Erzeugung und Spielpraxis

Sehr geehrte Mitglieder der österreichischen UNESCO Kommission für immaterielles Kulturerbe!

Die als *Schwegel* oder *Seitlpfeife* benannten Instrumente gehören jenem Typus hölzerner Querflöten an, welche im Mittelalter ein Hauptinstrument der Spielleute und Landsknechte war. Die Übernahme dieser Querflöte in die Spielpraxis der Bevölkerung ist seit dem 18. Jahrhundert nachweisbar und begleitete Hochzeiten und Tanzveranstaltungen aber auch Aufständische bei den Bauern- und den Tiroler Freiheitskriegen. In den alpinen Regionen haben sich im Laufe der Zeit spezifische Formen in Bezug auf Instrumentenbau, Spielpraxis und Einbindung in lokale Bräuche ausgebildet. Gerade im Salzkammergut haben diese drei Bereiche zusammen eine einzigartige Prägung erfahren, die bis heute als lebendige Tradition in der Bevölkerung verankert ist. Ein brauchgebundener Einsatz von Schwegelmusik ist gerade im Salzkammergut mit den „Schützen“ verbunden. Eine Spielgruppe mit zwei Schwegeln und einer zweifelligen Schnurtrommel oder kleinen Trommel der Militärmusik, als „Schützenmusik“ bezeichnet, stellt die instrumentale Besetzung des seit dem Spätmittelalter ungebrochenen Schützenbrauchtums im Salzkammergut dar. Die „Schützenmärsche“ stammen aus den Spieltraditionen der „Fürstlichen Leibregimenter“ aus der Zeit Maria Theresias. Mit ihren charakteristischen Rhythmen und dem strengen Formaufbau wurden sie im Musikleben der Schützen zu einer viel beachteten Repräsentationsmusik.

Die kunstlose Form eines zylindrisch oder leicht konisch gedrechselten Rohrs, mit einem Anblasloch und sechs Grifflöchern (ohne Klappen), gehört bis in die Gegenwart zur Norm des Herstellens und des Gebrauchs. Hartes, dicht gewachsenes Holz, wie etwa Zwetschke und Birne, bildet den Rohstoff für alle Schwegel-Hersteller der Gegenwart.

Die Seitlpfeife / Schwegel ist ein transponierendes Instrument, das in verschiedenen Stimmungen und unterschiedlichen Größen hergestellt wird, sowie einen Tonumfang von etwa zweieinhalb Oktaven aufweist. Die Positionierung der Grifflöcher und deren Art der Bohrung bilden zusammen mit dem „Schneideton“ des Anblasens eine wesentliche Komponente zur Bildung der speziellen Klangfarbe des Instrumentes. Diese ist auch vom Volumen der Innenausbohrung abhängig, welche mit der Länge des Rohres die Voraussetzung für den Klangcharakter des jeweiligen Instrumentes bildet.

So sind Seitelpfeifen Unikate der Hersteller*innen, oft selbst in Baukursen gefertigte Instrumente, mit eigenen Maßen, eigener Stimmung und individueller Gestaltung. Gespielt wird meist paarweise mit zwei Schwegeln. Die zweistimmige Disposition der überlieferten Melodien bestimmt die Darbietung mit zwei Instrumenten, denen bei manchen Stücken eine dritte Stimme hinzugefügt wird.¹

Auf Grund dieser kostengünstigen, einfachen Herstellung des Instruments, ihres einfachen Transports und ihrer leichten Spielart ist das Wissen über die Praxis und deren Weitergabe wichtig, damit Menschen einen niederschweligen Zugang zum Musizieren finden. Nach wie vor werden diese Traditionen zu Handwerks- und Spieltechniken, eingebettet in lebendige Bräuche rund um die Schwegel im Salzkammergut vorwiegend mündlich überliefert.

So sind mit der Tradition der Erzeugung und Spielpraxis von Seitelpfeifen im Salzkammergut die wesentlichen Kriterien zur Aufnahme in die Liste für immaterielles Kulturerbe erfüllt.

In der Hoffnung auf eine Aufnahme verbleibe ich mit freundlichen Grüßen,

Mag. Irene Egger
(Geschäftsleiterin des Österr. Volksliedwerks)

Unterfertigt im Original (Anm. Büro ÖUK)

¹ Walter Deutsch: Aerophone, Musikinstrumente des Volkskundemuseums für Wien Teil 3, unveröffentlichtes Manuskript. S. 11, S. 17-18.

Erich Benedikt: Über Querflöten, Querpfeifen und Seitelpfeifen. In: Musikerziehung. Zeitschrift der Musikerzieher Österreichs, 26. Jg., Heft 4, Wien 1973, S. 154–157; Walter Kreyszig: Artikel „Querflöte“. In: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, Sachteil 8, Kassel 1998, Sp. 3.

Gerlinde Haid, Art. „Schwegel“, in: Oesterreichisches Musiklexikon online, begr. von Rudolf Flotzinger, hg. von Barbara Boisits (letzte inhaltliche Änderung: 22.11.2019, abgerufen am 13.5.2024), <https://dx.doi.org/10.1553/0x0001e206>

Rudolf Pietsch: Die volkstümliche Querflöte. Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien / Institut für Volksmusikforschung, Wien 1975; Andrea Wolfsteiner: Die Schwegelpfeife. Herstellung, Verwendung, Verbreitung, Literatur und Geschichte. Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz/Institut für Musikethnologie, Graz 2005. S. 22-25

Franz J. Grieshofer: Das Schützenwesen im Salzkammergut, Linz 1977, S. 177–198.

Karl M. Klier: Märsche aus der Zeit Maria Theresias. In: Das deutsche Volkslied 29, Wien 1927, S. 65–70.